

Auerthal-Beitung.

Tageblatt für die Stadt Aue und Umgebung.

Billigste Tageszeitung im Erzgebirge.

Nr. 103

Sonntag 6. Mai 1900

12. Jahrgang

Aue. Erinnert wird an die sofortige Ausführung der Brandlaste auf den ersten Termin 1900.

Aue, den 1. Mai 1900.

Der Rath der Stadt.

Dr. Kretschmar B.

Vermischtes.

Deutschland.

§ In Bremen wird ein Gesetzentwurf zur Besteuerung der Radfahrer vorbereitet. Die Abgabe soll für das Jahr 6 Mk. betragen. Gewerbl. Arbeiter (Gesellen, Gehilfen, Lehrlinge, Fabrikarbeiter), welche ausschließlich oder vorzugsweise von ihrer Wohnung nach der Arbeitsstätte fahren, sollen jedoch nur eine Abgabe von 2 Mk. für das Jahr zahlen.

§ Die Torpedobootsdivision auf dem Rhein ist gestern um 7 1/2 Uhr abends im Düsseldorf Hafen eingelaufen.

§ Die Rhein-Torpedobootsdivision ist vorgestern um einhalb zehn Uhr vor. u. von Düsseldorf nach Köln abgedampft.

§ Berlin, 2. Mai. Es darf nunmehr als feststehend betrachtet werden, daß die sogenannte Leg. Helge im Reichstag noch auf die Tagesordnung kommen wird.

§ Weil er zwischen zwei Frauen wählen wollte und sich nicht entscheiden konnte, hat in Berlin ein junger Kaufmann sich in seiner Wohnung zu erschießen versucht. Schwer verwundet wurde er nach dem Hospital geschafft.

§ Berlin, 4. Mai. Auf Anordnung des Kaisers bleiben heute sämtliche Berliner Schulen geschlossen.

§ Berlin, 4. Mai. In den gestrigen Abendstunden drängte sich unter den Linden eine vieltausendköpfige Menge. Leichte Regenschauer machten die Luft erfrischend. Der Verkehr staute sich ganz besonders an dem grandiosen Triumphbogen am Brandenburger Thor und am Kaiser Wilhelm-Denkmal. Letzteres wurde probeweise illuminiert mit Scheinwerfern, roten Lichtern und 10 000 Glühlämpchen.

§ General Kummer, der Führer der Division Nummer im Feldzuge 1870/71, ist in Hannover gestorben.

§ Der Bod als Gärtner. Die Strafkammer zu

Meiningen verurteilte den Hirsjäger Kaufholz, der in den Jahren 1894-95 Forstleute in der preussischen Oberförsterei Erlau war, wegen wiederholter Wilddiebereien zu vier Monaten Gefängnis. Die Vorgänge liegen bis in die Jahre 1894 und 1895 zurück. Noch schlimmer als R. trieb es zu damaliger Zeit übrigens ein anderer Kollege, der Forstleute Feldt aus Erlau. Der machte sogar mit den berüchtigten Wilddieben gemeinsame Sache, ging mit diesen auf die Jagd und war sozusagen ihr Anführer. Die Strafkammer in Meiningen verurteilte Feldt im vergangenen Jahre wegen dieses unerhörten Verhaltens zu 2 1/2 Jahren Gefängnis.

§ Ein betrübendes Unglück wird der „Dirch. Jtg.“ auf Pledel gemeldet. Der Schiffseigner Michael Retowski, dessen Ehefrau Mathilde Retowski, eine Hebamme und eine Frau des Schachtmeisters Franz Rogozinski in Pledel begaben sich in einem Segelboot über die Weichsel nach Groß-Falkenau, um in der dortigen katholischen Kirche die Taufe eines dem Fleischer Johann Sengerst gehörigen Kindes zu besorgen. Als auf der Heimfahrt die Mitte des Stromes erreicht war, wurde das Boot durch den herrschenden starken Sturm gegen einen vorüberfahrenden Dampfer geworfen, wobei es zerbrach. Sämtliche Insassen stelen ins Wasser, doch gelang es den Dampferleuten, sowie den Anstrengungen der Bergungsgläubigen, sie zu retten, während das Tauffind ertrank. Das Kind wurde drei Stunden später durch einen Schiffer in der Nogat aufgefischt.

§ Seitens Vormittag 10 Uhr 45 Minuten geriet ein von Kösen in den Bahnhof Grobberingen ein-fahrender Güterzug infolge vorschriftswidriger Handhabung der Sicherheitsvorrichtungen auf ein Kumpfgleis und entgleiste an dessen Ende. Dabei wurden der Lokomotivführer Raumann aus Weisenfels getötet und drei weitere Zugbeamte leicht verletzt.

§ Passau, 3. Mai. Der praktische Arzt Dr. Behnder, welcher vor sechs Wochen durch Wackenschäften ihm feindlich gestimmter Kollegen als gemeingefährlicher Geisteskranker aus blühender Praxis herausgerissen und internirt wurde, ist gestern, nachdem auf Intervention von parlamentarischer Seite die Behörde seine Entlassung aus der Irrenanstalt verfügt hatte, nach Passau zurückgekehrt. Eine tausendköpfige Menschenmenge besand sich am Bahnhofe und in den Straßen, die der Wagen des Arztes passieren mußte. Die Straße, die der Wagen des Arztes passieren mußte, die Straße, in welcher die Klinik des Dr. Behnder liegt, war

glänzend geschmückt; die Häuser illuminiert. Die Volk-leidenschaft äußerte sich in beispiellosen Sympathie-fundgebungen für den Bekleideten, dessen eminent ärztliche Geschicklichkeit und hohe Humanität nun wieder dem Publikum zu Gute kommt.

§ Bremen, 3. Mai. Ein Malermeister wurde auf der Straße von 2 Seelenten erstochen. Einer der Thäter ist verhaftet worden.

§ Vilsack, 3. Mai. Bei Feldkirch stieß ein Wall-fahrerzug mit einem anderen Zug zusammen. In-folge dessen erlitten 8 Wallfahrer Verletzungen.

§ Augsburg, 3. Mai. Der wegen des am 9. Ja-nuar d. J. an der Privat- u. Wittve Katharina Gärpfer hier begangenen Raubmordes vor das Schwurgericht verwiesene Maler Heinrich Falkenstein aus Mannheim wurde gestern nach zweitägiger Verhandlung zu'n Tode verurteilt.

§ Nordhausen, 2. Mai. Gestern Abend wurden in Breitenworbis 40 Wohnhäuser mit Seitengebäuden eingeküchert.

Ausland.

§ Graz, 4. Mai. In Gmünd (Kärnten) fand vor-gestern nach Witternacht ein kurzes heftiges Erdbeben mit starkem Geräusch statt.

§ Ein Herr Haligray aus Bordeaux besuchte u. a. die auch von Tschendebien gern aufgesuchte Peters-kirche in Rom. In seiner Andacht bemerkte er nicht, wie ihm jemand etwas in die Tasche stop. Er be-schreibt sein Erstaunen, als er auf dem Heimwege in der Tasche seines Mantels eine mit deutschem Gelde wohlgepackte Börse und ein Portefeuille mit russischen Wertpapieren findet. Wahrscheinlich wurde der ehrsame Haligray von hinten von einem Taschendiebe für einen Junkengeossen gehalten, und der Dieb hat, weil er sich beobachtet sah, auf diese Weise seinen Raub bei einem Kollegen in Sicherheit bringen wollen.

§ Prag, 3. Mai. Gestern hat hier die Frau eines Lehrers ihr vierjähriges Kind aus dem 4. Stock ihres Wohnhauses in den Hofraum herabgeschleudert und sich dann selbst herabgestürzt. Die Mutter war sofort todt, das Kind brach beide Beine. Die Frau litt am Verfolgungs-Wahnsinn.

§ Bei dem Grubenunglück in Schofield sollen 250 Personen ums Leben gekommen sein.

§ In Tourcoing (Nordfrankreich) sind infolge der durch den neu eingeführten Eistudenten verursachten Vohnfreitigkeiten 2000 Spinner ausständig.

In der Fremde

Roman von Alexander Blumenberg.

Die Thür öffnete sich unhörbar, Paula sah ihre Hand erfasst, sie wurde sanft in ein Zimmergezogen, dessen dicker Fußteppich jeden Schritt unhörbar machte und welches so dunkel verhängt war, daß die Eintretende im ersten Augenblick nichts deutlich zu sehen vermochte, als die Umrisse eines Bettes. Es bedurfte kaum der Zeit einer Minute, um das Auge an das in dem Zimmer herrschende Dämmerlicht zu gewöhnen. Die Schwester warf nur einen Blick auf das bleiche Gesicht des Kranken und sie erkannte trotz der halbverdeckten breiten Stirnbände den Bruder. Von Mitleid, Angst und Trauer erfüllt, sank sie vor dem Bette nieder, lächelte die matt auf der Decke liegenden Hände des Kranken und weinte leise.

„Das Wundheiler ist überstanden, dies und der große Blutverlust haben ihn so furchtbar entkräftet, aber der Arzt giebt nun Hoffnung.“

Paula wandte sich langsam um zu der Sprechenden. Jetzt erst kam sie dazu, den Blick auf das junge Weib zu heften, welches ein Recht besaß, an diesem Krankenlager zu wachen. In der Dunkelheit, welche in dem Zimmer herrschte, erkannte Paula nur ein bleiches, ernstes Gesicht, und die Worte hatten so ruhig und selbstbewußt geklungen.

„Wollen Sie mit mir in das Nebenzimmer gehen.“ sagte jene weiter in derselben festen, wenn auch gedämpften Stimme. „Wilhelm darf nicht erwachen; der Schlaf ist sein bestes Heilmittel.“

Paula erhob sich sofort und folgte ihrer Führerin. Das Nebenzimmer, in welches beide dann traten, war voll-kommen taghell erleuchtet, und die beiden Frauen sahen sich, wohl von gleicher Neugierde getrieben, einen Mo-ment prüfend an, und Paula mußte sich gestehen, daß sie selten in ein einnehmenderes Gesicht gesehen, als in das der jungen Amerikanerin, welche jetzt mit den großen, grau-blauen Augen vertrauensvoll und offenherzig ihr entge-genblickte.

„Mein Name ist Thelma, ich bin seit einem Monat seine Gattin.“ sagte sie.

Es lag wie eine seltsame Abbitte in dem Ton der Stimme, und doch war's wiederum, als wollten Stolz und Unge-duld den Ausdruck wieder verwischen. Ihre Hand hatte sie dabei erhoben, aber da Paula keine Miene machte, die-selbe zu erfassen, zog sie dieselbe mit einem anmutigen Achselzucken zurück. Thelma war schön, es bedurfte bei Paulas geübten Augen nur eines Blickes, um dies vollständig zu erfassen; es war ein ungemein regelmäßiges Gesicht, mit einem Ausdruck lähner Entschlossenheit. Jetzt in dem Augenblick berührten die fein gezeichneten Brauen über den tiefen Augen einander, und gaben den jungen Bil-ger fast etwas Feindseliges. Es war eine schlanke, gra-zielle Gestalt, größer als die Paulas. In der Weise, wie sich Thelma bewegte und wie sie sprach, verriet sich unteugbar eine gute, sorgfältige Erziehung.

„Ich habe erst heute morgen erfahren, daß mein Bru-der verheiratet ist.“ antwortete Paula, „und glaubte ein größeres Recht auf sein Vertrauen zu besitzen. Die Täusch-ung darüber ist so groß, wie meine Verwunderung über die wirkliche Thatsache. Als ich gestern durch die Liste die Verwundung meines einzigen Bruders erfuhr, gab ich meine, auf heute festgesetzte Heimreise auf, um Wilhelm so gut ich vermochte, meine Hilfe zu teil werden zu las-sen. Diese Verzögerung meiner Heimreise, ich gebe Ihnen meine heiligste Versicherung, war mir ein schweres Opfer; es hätte unterbleiben, ich hätte gehen können, denn die Gattin hat das erste und heiligste Anrecht an seine Pflege.“

Thelmas feine Finger schlangen sich in nervöser Hast in- und auseinander. „Sie... Sie haben recht, sich zu be-klagen, Madame.“ sagte sie und eine helle Röte stieg ihr dabei in das bleiche, überwachte Antlitz. Darauf ließ sie zurück zur Thür des Krankenzimmers, öffnete dieselbe und sagte vorförmlich über das Bett ihres Gatten. „Er schläft so fest, Gott sei gedankt!“ flüsterte sie leise und schloß leise die Thür wieder.

„Warum geben Sie mir nicht die Hand? Ich bin doch

einmal Ihres Bruders Weib, Ihre Schwester.“ rief sie leidenschaftlich, und stand hoch und stolz vor Paula. Paula zog sie an sich und küßte sie. „Gut denn Thelma, aber wenn wir Schwestern sein wollen, so muß Du mir zu allererst Dein volles Vertrauen schenken. Wirst Du das?“

Thelmas Gesichtsausdruck veränderte sich wunderbar. Der herbe, müde Zug, der sich um ihre zuckenden Mund-winkel gelagert, verschwand vollständig und machte einen kindlich vertrauenden Platz, und aus den eben noch so gornigen, wilden Augen strahlte glückliche, sanfte Ergebung. Sie zog Paulas beide Hände fest an ihre Brust. „O, ich danke Dir.“ klang's wie aus befreitem Herzen. „Sehe Dich doch hin, liebe Schwester, so und nun laß mich Dir alles erzählen.“

Sie hatte einen Fußstempel zu sich herangezogen und kauerte sich darauf zu Paulas Füßen nieder; das schöne Gesicht zu ihr erhoben, und die strahlenden beedeten Augen voll zu der neuen Schwester aufgeschlagen, begann sie: „Ich bin Oberst Bendig's einzige Tochter. Meine beiden Brüder sind älter als ich und meine Mutter starb, als ich kaum so viele Monate alt jetzt Jahre zählte. Ich bin zwan-zig Jahre alt. Der Vater und die Brüder haben mich sehr verwöhnt, ich kann mich nie entsinnen, daß man mir je einen meiner kindlichen Wünsche verweigert hätte, und ich we-derrum kannte auch kein größeres Glück, als nur bei ihnen zu sein und an ihren Gesprächen und Ideen teilzunehmen, seit ich erwachsen war und vernünftig zu denken und zu überlegen verstand. Mein Vater ist Soldat mit Weib und Seele, er hat bereits an den früheren Kriegen seines Va-terlandes teil genommen, auch meinen Brüdern liegt die Lust am Kriegerhandwerk im Blute; schon bei den ersten Regungen zum Bürgerkrieg verließen sie ihre Compote-jeßel, um für die Freiheit und Unabhängigkeit die Waffen zu ergreifen, und wäre ich ein Mann gewesen, ich wäre mit in den Krieg gezogen. Vor ein paar Monaten betrat Wilhelm zum erstenmal unser Haus, als Freund meines jüngsten Bruders.“